

Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion und des Rgl. Hauptzollamtes zu Bischofswerda, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Bischofswerda Nr. 22

54. Jahrgang

Telegr.-Nr.: Amtsblatt.

Mit den öffentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: **Bekehrtsche Beilage**; jeden Freitag: **Der sächsische Landwirt**; jeden Sonntag: **Illustriertes Sonntagsblatt**.

Bestellungen werden angenommen für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsbediensteten, sowie in der Geschäftsstelle, Markt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsliste 6567. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Preiserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Kopfzeile 12 J., die Restzeile 30 J. Geringster Jahresbetrag 40 J. Für Rückzahlung vorzuziehen. Eingelieferte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Das Neueste vom Tage.

Der Kaiser hat gestern abend 11 Uhr mittels Sonderzug die Reise nach Wolfsgarten zum Besuche des Kaisers angetreten. Von dort aus bezieht er die Fahrt nach Baden-Baden und Darmstadt.

Die Dampfschiffahrt in Ost-Deutschland nimmt zu. Die Kaiser ist über die Ufer getreten und hat seine Gelüste befriedigt. Auch in Ostpreußen besteht wieder Überschwemmungsgefahr. (Siehe Sonderbericht und letzte Depeschen.)

In Wien ist eine Familie unter verdächtigster Aufsicht in die Kaiserstraße eingeliefert worden. (Siehe letzte Depeschen.)

Die Kommunisten sollen in Baden in Zentral- und in Schwaben Kirchenlager errichten und 300 Leute anwerben lassen. (Siehe letzte Depeschen.)

Nach einer Meldung aus San Antonio in Texas soll der Abbe der Stadt Regito einen Antrag auf den Besitz der des Heiligen Stuhls gestellt haben.

Der neue Reichsetat.

Die allgemeinen Sitten aus dem neuen Reichsetat, die wir vorgestern in Anlehnung an eine Veröffentlichung in der „Nordd. Allg. Ztg.“ wiedergehen konnten, lassen deutlich erkennen, daß das Prinzip der Sparsamkeit, von dem im Laufe des Sommerhalbjahres so viel die Rede war, durch den neuen Reichschatzsekretär Hermann Altenhalben zum Ausdruck gebracht worden ist. Dabei ist im allgemeinen festzustellen, daß trotz der Betonung dieses Prinzips die Erweiterung der deutschen Wehrkraft und auch die Kulturaufgaben nicht zu kurz gekommen sind.

Eine Kritik hat indessen sofort nach der Bekanntgabe seiner wichtigsten Zahlen eingeleitet, es fehlt schon jetzt nicht an Stimmen, die von einem „striften“ Etat sprechen und es bemängeln, daß zum Beispiel die Erträge der noch nicht bewilligten Reichsversicherungsteuer eingelegt wurden und die Ausgaben für die Heeresvermehrung auf die späteren Etats aufgehoben seien. Doch das sind Einzelheiten von geringerer Bedeutung. Für die Beurteilung eines Reichsetats von nahezu 3 Milliarden Mark kommen in erster Reihe zwei Momente in Betracht, einmal das Verhältnis von Abwehrluststeuern und Matrikularbeiträgen, aus dem ersichtlich wird, inwieweit das Reich aus eigenen Mitteln seine ordentlichen Ausgaben deckt, und sodann die Höhe der Anleihe, aus der auf die Ordnung im außerordentlichen Etat geschlossen werden kann. Die Matrikularbeiträge übersteigen auch im Etat für 1911 die Abwehrluststeuern um 48,4 Millionen Mark, durch deren Zahlung die Einzelstaaten aber eine Sicherheit ihrer eigenen Budgets erwerben. Daß es gelungen ist, die Anleihe gegenüber dem Vorjahr um 74,1 Millionen Mark zu mindern und auf 97,8 Millionen Mark festzusetzen, wird als ein großer Fortschritt begrüßt werden müssen. Daß bei der Aufstellung

des Etats die allgrößte Sparsamkeit gewaltet hat, geht aus den einzelnen Zahlen deutlich hervor. Unter den fortdauernden Ausgaben fallen am meisten die Verhältnisse der Reichsschuld ins Auge. Während sich die Steigerung der Zinsausgaben in den letzten Etats immer auf 10 und mehr Millionen Mark belief, beträgt sie diesmal noch nicht 7 Millionen Mark. Die Tilgung der Reichsschuld aber ist um 54,2 Millionen Mark gegen 1910 gestiegen und soll nicht weniger als 88,6 Millionen Mark ausmachen. Das ist ein hocherfreuliches Moment.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Die Wahl eines zweiten Vizepräsidenten des Reichstags wird erst am 25. oder 26. November erfolgen, da erst die Fraktionen zu der Frage der Wiederbesetzung Stellung nehmen müssen. Wie schon bekannt ist, werden die Nationalliberalen keinen Kandidaten präsentieren, sondern ihre bisherige Haltung beibehalten. Die Reichspartei wird unter diesen Umständen wieder einen Kandidaten aufstellen, obgleich nicht verhehelt sei, daß sich nur schwer ein Abgeordneter finden wird, der diese Übergangswahl übernehmend dürfte. Die Wirtschaftliche Vereinigung dürfte wohl nicht geneigt sein, sich um den Posten zu bewerben. Eine Kandidatur des Herzogs von Trachenberg kommt nicht in Frage.

Eine Verschmelzung der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Deutschen Reformpartei? In parlamentarischen Kreisen verlautet erneut, daß nach dem Wiederausammentritt des Reichstags eine Verschmelzung der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Deutschen Reformpartei versucht werden soll, wodurch ein besseres Zusammenarbeiten im Reichstag und bei den Wahlen ermöglicht würde.

Schwales und Roabit. Zu den Ausschreitungen bei dem Kohlenarbeiterausstand in Südwales schreibt die „Kreuzzeitung“: Wenn man an den Pharisäerismus denkt, mit dem der größte Teil der englischen Presse die Vorgänge in Roabit und am Bedding, die anscheinend noch nicht den Umfang der englischen Streikämpfe gehabt haben, besprochen hat, dann möchte man jetzt eine Art Schadenfreude empfinden; aber diese Empfindung liegt uns vollkommen fern. Indessen müssen wir gestehen, daß wir einigermaßen gespannt sind, wie die englischen und amerikanischen „Kriegsberichterstatter“, die sich durch ihre sensationellen Roabit-Berichte ebenso wie durch ihr anmaßendes Auftreten gegen unsere Polizeibehörden ausgezeichnet haben, sich über die englischen Vorgänge äußern werden.

Wiedereinfuhr aus Frankreich. Die Zahl von Rindvieh und Schweinen, deren Einfuhrung aus Frankreich die badische Regierung zur sofortigen Schließung in den Schlachthöfen von Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg gestattet hat, ist auf wöchentlich 400 Rinder und 400 Schweine für Karlsruhe und Mannheim und auf 50 Rinder und 100 Schweine wöchentlich für Heidelberg festgesetzt worden. Nach einigen Wochen soll geprüft werden, ob diese Maßregel eine günstige Wirkung auf die Viehpreise ausübt. Man wird gespannt

sein dürfen, wie der Versuch Badens ausfallen, namentlich auch, ob die Einfuhr aus Frankreich die zugelassene Kontingentsziffer erreichen wird. Frankreich leidet bekanntlich selbst unter hohen Fleischpreisen. Bisher hat französisches Schlachtvieh nicht in Deutschland eingeführt werden können, weil die Einfuhr verboten war. Und es fragt sich, ob wir, wenn das Verbot nicht bestanden hätte, Schlachtvieh in erheblicher Menge aus Frankreich erhalten hätten. Denn der Viehbestand Frankreichs ist im ganzen nicht viel größer als derjenige Deutschlands, selbst wenn die geringere Bevölkerungsdichtigkeit Frankreichs in Betracht gezogen wird. Auf 1000 Einwohner kommen in Deutschland 335 Stück Rindvieh und 360 Schweine, in Frankreich allerdings 365 Stück Rindvieh, aber nur 180 Schweine. Die Rind- und Schweinefleischproduktion zusammen ist somit, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, in Frankreich erheblich kleiner als in Deutschland. Ausgeglichen wird der Unterschied nur durch die stärkere Schafhaltung Frankreichs. In Frankreich wurden im Jahre 1908 rund 17,4 Mill. Schafe, in Deutschland im Jahre 1907 nur 7,7 Millionen gezählt. So groß kann hiernach der Überfluß Frankreichs an Schlachtvieh nicht sein, daß es dauernd oder auch nur auf längere Zeit größere Mengen an Deutschland abgeben könnte. Wäre in Frankreich überhaupt ein Überfluß, dann würde man dort nicht ebenfalls so hohe Fleischpreise wie bei uns haben.

Lehrreiche Zahlen. Das Ergebnis der Bauarbeiterausperrung von Mitte April bis Ende Juni sind 20 Millionen entgangener Arbeitsverdienst und 8 Millionen Unterstützung für die sozialdemokratischen Gewerkschaften der Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiterverbände. Die sozialdemokratischen Gewerkschaften verausgabten in den Jahren 1891—1909 für Streiks und Aussperrungen insgesamt 71 Millionen Mark.

Balkanhalbinsel.

Die Anleihebedingungen. Die Anleihe beträgt 7 Millionen türkische Pfund und ist eine vierprozentige, in 41 Jahren tilgbar und durch die Zolleinnahmen von Konstantinopel sichergestellt. Der Kurs beträgt 84 % weniger einer Pauschalvergütung für die ausländischen Stempel und Emissionskosten. Das Konsortium hat die Anleihe bis spätestens den 14. März 1912 abzunehmen und leistet der türkischen Regierung inzwischen zu 5 % Diskont einen Vorkauf auf Schatzwechsel, welche aus dem Anleiherlös zurückzahlen sind. Die türkische Regierung räumt dem Konsortium außerdem das Recht ein, weitere 4 Millionen türkische Pfund der gleichen Anleihe zu dem nämlichen Kurse zu beziehen.

Amerika.

Die Streiklage in New York. Der Streik der Kollführer soll beigelegt sein, da die Gesellschaften Zugeständnisse machen. Der Exekutivausschuß der Vereinigung der Kesselschmiede hat an den Arbeitgeberverband des Schiffbauergewerbes das Ersuchen gerichtet, während der weiteren Einigungsverhandlungen Aussperrungen nicht eintreten zu lassen. — Der Streik der Angestellten der Express-Company gewinnt an Ausdehnung. Man befürchtet, daß die Straßenbahnbeamten

Aus Stadt und Umgebung.

eh. Bischofswerda, 11. November. Als recht gelungen kann der gestern im Schützenhausaal abgehaltene parochiale Familienabend bezeichnet werden, sowohl was das Gebotene, als auch was den Besuch anlangt. Redner war sehr gut und aus allen Schichten der Gemeinde, Hoch und Niedrig, Alt und Jung sich zusammensetzend, so daß der Abend wirklich war, was er heißt: ein Familienabend der Gemeinde. Auch die Männerwelt war diesmal reicher vertreten, besonders auf der Galerie. Geboten wurden von Fr. J. W. O. und Herrn Organist G. E. L. mehrere Soli und von der Kantoreigemeinschaft unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten, Herrn Kantor A. H. L., eine Motette, die sämtlich von bester Wirkung auf die Hörer waren. Was aber Herr Pfarrer P. O. T. H. aus Frankenthal an „Bildern aus dem Leben und Wirken Vater Bodelschwings“ bot, das hätten wir vollends allen und jedem aus der Gemeinde zu hören gewünscht, vor allen auch denen, die so gern noch fragen: „was nützt uns denn das Christentum?“ Der über eine Stunde dauernde Vortrag wurde denn auch mit spannendstem Interesse und ohne jedes Zeichen der Ermüdung angehört. Wie allen Mitwirkenden sei auch an dieser Stelle dem Herrn Vortragenden noch besonders Dank für seine schöne Gabe gesagt! Auch die Jünglinge boten in der Aufführung im 2. Teil, Szenen aus dem Leben Georg Neumarks, recht Anerkennenswertes, wie auch die beiden Deklamationen am Eingang dieses Teiles von Fr. E. C. H. O. R. N. und Herrn B. E. N. A. D. seitens der Hörer recht beifällig aufgenommen wurden. — Die am Schluß gefammelte Kollekte ergab noch den erfreulichen Betrag von 17 M 50 S.; auch dafür den freundlichen Gebern herzlichsten Dank! —

Bischofswerda, 11. November. Kirchenkollekte. Im 9. Stück seines Ordnungsblattes veröffentlicht das Evangelisch-lutherische Landeskonfessorium eine Mitteilung, in der auf die alljährlich am Totensonntag zu veranstaltende allgemeine Kirchenkollekte für die kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen im Auslande hingewiesen wird. Das Landeskonfessorium hat zur Förderung der hierin in diesem Jahre am 20. November einzufammelnden Kollekte durch Pfarrer D. Paul in Lorenzkirche wie schon früher ein Werbeblatt bearbeiten lassen, das dem Ordnungsblatt beigegeben ist und dringend der Beachtung vor der diesjährigen Diasporakollekte empfohlen wird. Es eignet sich zur Verteilung in den Gemeinden, be-

sonder von Herrn Pfarrer Paul in Lorenzkirche bei Strehla (Elbe) unentgeltlich und portofrei bezogen werden.

Bischofswerda, 11. November. Verlichtung. Herr Krausche, dem beim 50-jährigen Stiftungsfest des R. S. Militärbereins das Ehrenzeichen für 25-jährige Mitgliedschaft überreicht wurde, ist Glasmachermeister, nicht Glas-schleifermeister, was wir hiermit auf Wunsch von Herrn Krausche berichtigen.

Bischofswerda, 11. November. Bei dem jetzigen äußerst lebhaften Eisenbahngüterverkehr können die Eisenbahnverwaltungen in ihrem Bestreben, den gestellten hohen Wagen-Anforderungen zu genügen, auch von den Versendern selbst insofern noch wesentlich unterstützt werden, als sie der vollen Ausnutzung des Bodengewichtes der Wagen größere Aufmerksamkeit zuwenden, insbesondere aber die Wagen mit 15 Tonnen Bodengewicht voll beladen lassen. Für eine große Reihe von Massensendungen erscheint dies ohne weiteres angängig und dürfte auch für die Versender vorteilhaft sein.

Bischofswerda, 11. November. Die Doppelfenster kommen nunmehr wieder zu ihrem Recht als Verschönerung wider den Ansturm des rauhen Herbstwetters. Die Doppelfenster müssen vom Boden herunter. Sie sind der rechte Schutz. Die Luftschicht zwischen den inneren und äußeren Fenstern ist ein trefflicher Wärmebehälter und ermöglicht doch den beständigen Zutritt der reinen frischen Luft. Vollkommene Erneuerung schafft allerdings nur das geöffnete Fenster, indessen reguliert sich der Luftwechsel durch die Fensterfugen allmählich von selbst und führt von außen die frische, reine, sauerstoffhaltige Luft ein, die zwischen den Fenstern schon beträchtlich vorgewärmt wird. Die alte verbrauchte Luft mit der ausgeatmeten Kohlendioxid tritt durch die oberen Luftröhren aus. Der vielgeschätzte „Zug“ an den Fenstern ist also an sich durchaus kein Fehler der Wohnung, er ist sogar ein naturnotwendiger Vorgang.

Bischofswerda, 11. November. Himmlisches Feuerwerk wird in den Nächten vom 12. zum 16. November stattfinden, da die Schwärme der Leoniden in dieser Zeit sich wieder der Erde nähern und uns Menschenkindern das interessante Schauspiel starker Sternschnuppenfälle gewähren werden. Zur Minute pünktlich stellen dieselben sich freilich nicht immer ein, zuweilen schlagen sie der astronomischen Wissenschaft ein Schnippchen und manchmal sind sie schon ganz und gar ausgeblieben. Diesmal wird die Erscheinung, falls sie stattfinden sollte, übrigens durch den Mond beeinträchtigt, der augenblicklich sein Licht leuchten läßt.

Dresden, 11. November. In letzter Sitzung des Gemeinderats wurde Herr Stabsbeamter S. G. A. D. zum Gemeindevorstand gewählt. Der bisherige Gemeindevorstand, Herr S. G. A. D., hatte eine Wiederwahl abgelehnt.

Dresden, 11. November. Wie schon berichtet, konnte die hiesige Kantorei in den letzten verflochtenen Tagen auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß veranstaltete sie am vergangenen Sonntag am Fest der hiesigen Gemeindefronte ein öffentliches Kirchenkonzert, zu dem sich das Gotteshaus dicht gefüllt hatte. Als mitwirkende Kräfte waren für diese Veranstaltung Frau Debra Müller-Dresden und Herr Kantor A. H. L. H. O. S. W. E. R. D. A. gewonnen worden. Redner entsandte die Besucher durch den künstlerisch vollendeten Vortrag der Ritter'schen Sonate in A-moll und der Pastorelle von C. Wermann, beide für Orgel, ersigennante Dame erfreute die Zuhörer durch ihrer angedingigen sympathischen Stimme durch den feinen Vortrag von A. Schütz: „Wenn ich mit Rosen- und mit Engelsungen rede“ und K. B. H. E. R. S. Die letzten Sprechern in ihrem Herzen“. Der Jubelverein fügte zu diesen Darbietungen unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Kantor Oberlehrer B. E. H. E. R. W. O. G. E. L. 100. Psalm und das große Chormerk: „Die Geburt des Heilighelbigen“ von Dr. H. W. E. und erwarb sich durch deren überaus wohlgeklungene Wiedergabe die volle Anerkennung aller Konzertbesucher. Die Begleitung der Gesänge führte in zartfühlender Weise Herr Kantor A. H. L. E. R. aus. Am Abend des nächsten Tages versammelte sich der Jubelverein im Saale des Schützenhauses zu einem solennem Ball mit Tafel, dessen Genüsse durch Gesänge und theatralische Vorstellungen ergänzt wurden. Dem Gründer des Vereins, Herrn Kantor Oberlehrer B. E. H. E. R. W. O. G. E. L. für seine hohen Verdienste um den Verein ein wertvolles Geschenk überreicht. Auch die beiden Herren Kirchenmaler H. A. N. S. C. H. E. L. und Schneidermeister B. A. L. T. H. E. R. konnten an diesem Abend ihr 25-jähriges Mitgliedsjubiläum feiern.

Aus Sachsen.

Dresden, 11. November. Sr. Maj. des Königs wird die feierliche Verpflichtung des neuen Finanzministers Herrn v. S. E. H. E. W. I. T. S. W. A. S. S. I. C. H. am 2. Dezember vormittags im Neßbenschloß vornehmen. Bekanntlich selbst Sr. Excellenz der Herr Staatsminister Dr. v. R. I. G. E. R. mit Ende dieses Monats aus dem Staatsdienst aus.

Dresden, 11. November. Prinz Johann Georg von Sachsen wird im nächsten Jahre den Briefwechsel seines Großvaters, des Königs Johann, mit den preussischen Herrschern herausgeben. Man darf aus diesem Briefwechsel interessante Aufschlüsse über die Ereignisse in der letzten Zeit des Deutschen Bundestages erwarten.

Dresden, 11. November. Zur Bekämpfung des Lehrlingsmangels, der im Handwerk und Gewerbe in bedrohlicher Weise sich geltend macht, hat der Verband sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine an die Königl. Sächs. Staatsregierung das Ersuchen gerichtet, zur Unterstützung würdiger und begabter Lehrlinge Staatsmittel bereitzustellen. Gegenwärtig beschäftigen fast die Gewerbestammern und die Innungen mit der Angelegenheit.

Dresden, 11. November. Der Sächsische Forstverein wird seine diesjährige Winterversammlung am Freitag, den 9. Dezember, in Dresden abhalten. Die Versammlung wird sich vornehmlich mit geschäftlichen Erledigungen und mit der Vorbereitung der im Juni 1911 in Freiberg stattfindenden 56. Versammlung beschäftigen. Die 1912er Sommerversammlung beabsichtigt der Verein in Plauen abzuhalten, wo die ausgedehnten Stadtwaldungen viel forstlich interessantes bieten. Nach den letzten Mitteilungen des Vorstandes zählt der Verein 420 Mitglieder meist aus den Kreisen der höheren sächsischen Staats- und Kommunalforstbeamten, der Forstgelehrten und der Privatwaldbesitzer. Das Vermögen des sächsischen Forstvereins ist auf 10 500 M gestiegen, das des Stipendienfonds auf 3350 M.

S. Dresden, 11. November. Die Bahnschutzpat einer Mutter. Eine entsetzliche Bluttat ist in der Nacht zum Donnerstag von der 25-jährigen Ehefrau des Lohnkutschers Z. U. B. E. R. verübt worden. Frau Zuber besah einen im 8. Lebensjahr stehenden, außer der Ehe geborenen Sohn, der schon seit Jahren der Mutter ein Dorn im Auge war. Der unglückliche Knabe führte ein trauriges Dasein. Er war den fortgesetzten Mißhandlungen den



Der bei Dover gestrandete Fünfmaster „Preußen“

Man hat nunmehr die Hoffnung aufgeben müssen, den auf den Klippen von Dover festhängenden Fünfmaster „Preußen“ noch abzubringen und hat mit der Bergung der Ladung begonnen. Der deutsche Bergungsdampfer „Atlas“ ist angekommen, um die Bergung der Wracke „Preußen“ in Angriff zu nehmen. Auch Leichter sind eingetroffen, die die Ladung übernehmen sollen. Das Wetter war gestern sehr neblig, so daß man zur Bergung der Ladung nur wenig tun konnte; sollte schlechtes Wetter eintreten, so könnten die Arbeiten nicht fortgesetzt werden. Das ganze Bergungswerk ist jetzt der deutschen Bergungsgesellschaft übertragen worden, da tatsächlich keine Hoffnung

mehr besteht, das Schiff flott zu bringen. Die Küstenwächter werden die Arbeiten überwachen, um nötigenfalls die Rechte der Berger wie der Zollbehörden zu wahren. Dreißig Mann der Besatzung befinden sich noch immer an Bord der „Preußen“, die in der Kiellinie an zwei Stellen gebrochen sein soll. Die „Preußen“ ist von Dover aus deutlich zu sehen. Die Bewohner dieser Stadt konnten die Rieder hören, die die Mannschaft an Bord sang, und die Gurrufe, mit der sie das Telegramm des Kaisers begrüßte. Das Schicksal des stolzen Schiffes und das heroische Verhalten der deutschen Seeleute erregen in der ganzen Welt die größte Teilnahme.

... auch war ungenügend genügt. Wiederholt haben sich die Nachbarn im Hause Rüdigerstraße 8. in dem sich die Zuberische Wohnung befindet, genötigt, einzuschreiten, wenn das Kind vor Sturzgefahr verzeihungsvoll aussah. Auch dem Fürsorgeamt machten die Nachbarn von dem Martorium des Knaben Mitteilung und mehrmals wurde die unnatürliche Mutter ernstlich gewarnt. Am Mittwoch war das Kind abermals schwer mißhandelt worden, und als es in der Schule erschien, zeigte es an verschiedenen Körperstellen blaue blutunterlaufene Deulen und Schwellen. Seitens der Schulleitung wurde jetzt die Kinderbeschulungskommission benachrichtigt und diese veranlaßt, um nunmehr wirksam gegen die Robenmutter vorgehen zu können, eine ärztliche Untersuchung des mißhandelten Knaben. Die Untersuchung fand in den Schulräumen ohne Wissen der Eltern statt. Der Arzt stellte schwere körperliche Schädigungen des Jungen fest und die Kinderbeschulungskommission entschloß sich nunmehr, gegen die Mutter Anzeige wegen Kindesmißhandlung bei der Staatsanwaltschaft zu erstatten. Vorher aber benachrichtigte ein Mitglied der Kinderbeschulungskommission persönlich die Mutter von der beabsichtigten Anzeigerstattung. In der Wohnung der Frau Zuber kam es zu einer erregten Auseinandersetzung mit der Kindesmutter und als die Beamtin der genannten Kommission die Wohnung kaum verlassen hatte, würgte die Mutter ihren Knaben durch einen Revolverlauf in den Mund, um dann sich selbst jedenfalls aus Furcht vor der sie erwartenden gerichtlichen Strafe eine Kugel in den Kopf zu schießen. Die Schüsse waren von den übrigen Hausbewohnern selbsterweise nicht vernommen worden. Als gegen 2 Uhr nachts der ahnungslose Ehemann nach Hause kam, bot sich ihm ein fürchterliches Anblick. Auf dem Fußboden lag ausgestreckt lag in einer Blutlache der tote Knabe. Die Mutter gab noch schwache Lebenszeichen von sich und wurde auf Anordnung der inzwischen am Tatort erschienenen Polizei und des Gerichtsarztes nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht. Man hofft, die Kindesmörderin am Leben zu erhalten, die sich dann noch wegen der fürchterlichen Tat vor dem Schwurgericht zu verantworten haben wird.

Niederberg, 11. November. Neues Wahlrecht. Der Stadtrat gibt bekannt, daß das Stadtverordnetenwahlrecht nach drei Klassen gemäß dem Einkommen vom Ministerium genehmigt ist und schreibt die Wahllisten aus.

Ramens, 11. November. Eine aufregende Szene ereignete sich am Mittwoch nachmittag auf der Pulsnitzer und Königsbrüder Straße. Infolge Scheuens gingen die Pferde eines auf dem Markt haltenden Landwauers durch und rasten

... ein Verschulden nicht nachgewiesen werden konnte.

Witten, 11. November. Eine niedliche Episode ereignete sich im benachbarten Sora. Der dort wohnende Gutbesitzer N. besitzt einen sehr klugen Jagdhund, Moritz genannt. Diefem fiel es am Mittwoch vormittag ein, ein wenig auf eigene Faust jagen zu gehen. Er suchte jedoch noch einen Begleiter und fand eine frei umherlaufende Ziege, mit der er öfters spielte. So rühten denn die beiden nach ihres Herrn Jagdrevier aus. Moritz kannte dieses ganz genau, denn er hatte öfters seinen Herrn dorthin begleitet. Die beiden Tiere streiften nun den ganzen Tag umher, bis die Nacht hereinbrach und die Ziege ermattet auf einem Felde liegen blieb. Der Hund verließ als treuer Freund seine Genosfin nicht, bis er plötzlich in der Nähe Menschenstimmen hörte. Er lief nun in dieser Richtung fort und stieß auf drei Männer, denen er durch fortwährendes Winseln und Bellen kundgab, daß sie ihm folgen sollten. Die Männer liefen dem Hund nach und fanden die Ziege. Einer der Männer wußte, wer der Besitzer des Hundes war, und so nahmen sie die beiden Tiere mit. Moritz ließ aber keinen die Ziege angreifen, denn sofort fing er zu knurren an. Die Männer brachten dem Eigentümer seine Tiere zurück und dieser war nicht wenig erstaunt, als er in so später Stunde die überall gesuchten Ausreißer vor sich sah.

Niedergorbitz, 11. November. Automobilfalle. Das Ministerium des Innern hat der Gemeinde Niedergorbitz die Strafbefugnis gegen Automobilführer entzogen und der Amtshauptmannschaft übertragen. In Automobilkreisen war diese Gemeinde als „Automobilfalle“ gefürchtet.

Mittweida, 11. November. Offenhalten der Schaufenster. Der Stadtrat veröffentlichte ein Ortsgesetz, wonach an Sonn-, Fest- und Bußtagen auch in der Zeit, zu welcher der öffentliche Handel nicht gestattet ist, die Schaufenster und Schaukästen der Handel- und Gewerbetreibenden offen gehalten werden dürfen.

Leipzig, 11. November. Am 25. Mai hat der 23jährige Kaufmann Josef Preß aus Dresden mit seinem Kraftwagen in der Nähe von Nischwitz die 43jährige Gina Schneider überfahren. Das Kind wurde eine Strecke geschleift und verstarb nach kurzer Zeit an den erlittenen Verletzungen. Preß hatte sich gestern vor der Leipziger Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Das Urteil lautete auf Freisprechung, da

... ein Verschulden nicht nachgewiesen werden konnte.

Reichenbach, 11. November. Ertrunken. Der Direktor der Baumwollspinnerei Firma Graumanns Eiden & Co. in Hammermühle-Goslau Frauendorfer ist auf dem Heimweg in den Teich gestürzt und ertrunken.

Blauen, 11. November. Jugendlicher Schwindler. Der 15jährige Lauffürche Jakob Sablaue aus Graslitz, der bei einer hiesigen Zeichnerfirma in Lehre stand, hat sich auf Grund einer von ihm gefälschten Anweisung bei der Bogtändischen Bank hier 700 M erschwindelt und ist mit dem Geld flüchtig geworden. In Zell am See machte er sich durch verschwenderische Gelbtausgaben verdächtig und wurde festgenommen. Er hat seinem Arbeitgeber wiederholt kleinere Beträge entwendet, die er durch Fälschung von Quittungen zu verdecken gewußt hat.

Petition der Sächsischen Baugewerksmeister.

S. Zur Sicherung der Bauforderungen bereitet der „Sächsische Innungsverband der Baugewerksmeister“ eine Petition an die königliche Staatsregierung vor, die den Erlaß der landesherrlichen Verordnung zur Einführung des zweiten Abschnittes des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen sobald als möglich erstrebt. Nach Meinung der Petenten ist der in Kraft stehende erste Abschnitt des Gesetzes nicht weitgehend genug und bietet mit den Vorschriften wegen Führung eines Baubuches, wegen Anschlusses der Adresse des Bauunternehmers am Bau selbst, wegen Verwendung der Baugelder ufm. keinen wirksamen Schutz der Baulieferanten. Die an sich erfreuliche aufsteigende Tendenz der Bautätigkeit in Dresden und Sachsen nach einer Periode bedenklichen Tiefstandes und enormer Verluste, zeige leider auch wieder das bedenkliche Symptom des Bauchwinds. Das solide Baugewerbe weise selbst auf diese Erscheinung hin und wünsche im eigenen und im Interesse der Lieferanten einen besseren Schutz gegenüber den Bauchwindlern und Bodenwucherern. Der Innungsverband fordert deshalb den erwähnten Erlaß auf Inkrafttreten des zweiten Teiles des Bauversicherungs-gesetzes, der den Lieferanten das sogenannte dringliche Recht nahezu gewährleistet und die bisherigen betrügerischen Manipulationen der Bauchwindler und Bodenwucherer nahezu unmöglich macht. Die Angelegenheit ist auch auf mehreren großen Kongressen neuerer Zeit behandelt worden. Dabei wurde u. a. festgestellt, daß schon heute in Dresden und Umgegend wieder Leute bauen, denen man nicht das Vertrauen schenken darf, daß sie bestrebt oder befähigt sind, die Forderungen der

Cages-Gedenkblätter

aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71.

11. November.

Der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg reitet mit seinem Stabe nach Angerville im Departement Seine et Oise und nahm dort Quartier. Deutscherseits glaubte man schon an diesem Tage, daß der Feind, welcher bis dahin von jeder Verfolgung abgestanden, aus seiner Stellung vor Artenay her einen Vorstoß versuchen würde. Das bayerische Korps unter General v. d. Tann hattig um Loury enge Kantonnements bezogen, jeden Augenblick bereit, zum Angriff überzugehen. Das Gelände vor Loury ist eben, die Kavallerie hätte hier wirksamst in das Gefecht eingreifen können.

Vor Belfort fällt der erste Schnee.

Eine Lüge.

Roman von Ludwig Rohmann.

(28. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Gorst ließ sie ruhig gewähren.

„Liebe, liebe Inge“, sagte er leise, „ich bin so glücklich um Deinetwillen.“

Gingo war ebenfalls herangekommen und nun richtete Inge sich auf. Sie nahm Gingo bei einer Hand und führte ihn dem Bruder zu.

„Das ist er, Gorst — hab' ihn lieb.“

Die beiden Männer standen sich Auge in Auge gegenüber, und Gorst war bemüht, in des anderen Seele zu lesen. Dann schüttelte er Gingo kräftig die Hand.

„Ich brauche Dir nicht zu sagen, wie sehr ich Euch beiden das Beste wünsche. Du wirst in jeder Lage auf Inge zählen können. Sei auch Du, ihr in jeder Lage das, was sie von Dir erwarten und fordern darf.“

Dann zog er Gingo an sich und gab ihm den Bruderkuß.

Marie stand still daneben. Als Gorst sprach und als er ihn dann in unbedingtem Vertrauen Bruder nannte, da stieg es ihr selbst sehnsuchtsheiß in der Seele auf. In dem Vorgang lag eine schlechte Größe, die sie mächtig ergriff, und die heitere Ruhe verschwand, in der sie sich glücklich gefühlt hatte.

Es gab keine Feier und keine eigentliche Verlobung. Man sah bei einem Glas Wein und sprach über die Zukunft. Nach Gaimberg und Paris hatte inzwischen der Draht schon die Nachricht getragen, und was nun vereinbart wurde, durfte der Zustimmung aller sicher sein.

Gingo wollte, da Herr Berg noch ein paar Tage ausbleiben gedachte und weil die Umstände eine Änderung notwendig machten, gleich morgen mit Inge nach Magdeburg zu seiner Mutter fahren. Dort sollte sie bis zur Hochzeit bleiben. Die sollte mit allem Eifer betrieben werden — so wollte es Gingo. Er sei ein alter Knabe, der keine Glücksstunde zu verschenken habe; das lange Warten habe überdies doch auch gar keinen Sinn und für lange Verlobungen habe ihm immer das Verständnis gefehlt.

Die anderen waren zufrieden. — Marie aber konnte sich nun doch der Tränen nicht ganz erwehren. Daß sie Inge, die ihr fast unentbehrlich geworden war, so schnell wieder ziehen lassen sollte, das tat ihr weh und sie vermochte sich an den Gedanken der Trennung nicht gleich zu gewöhnen. Aber sie sah natürlich auch ein, daß alles so am besten sei und so kämpfte sie denn tapfer gegen das heiße Trennungsweg an.

Der Tag der Abreise war wider Erwarten schön. Der Glanz des Tages tat Marie, die zum Bahnhof fuhr, doppelt weh, und wie viel Mühe sie sich auch gab — sie vermochte ihrer Bewegung nicht Herr zu werden. So küßte sie Inge am Juge lange und innig und schüttelte Gingo

herzlich die Hand. Dann ging sie schnell, um den Glücklichen nicht zeigen zu müssen, wie sehr sie unter der Trennung litt.

Als sie dann zurückfuhr, und mehr noch daheim, überkam sie ein Gefühl unendlicher Leere. Sie schloß sich in ihr Zimmer ein und weinte — wild und fassunglos. Sie weinte über ihre Vereinfamung, sie weinte in drängender Sehnsucht nach einem Lebensinhalt, den sie bisher kaum entbehrt hatte, in heißer Sehnsucht nach einem Glück, das sie jetzt zum ersten Male im Glück der anderen ahnend erfaßte.

Gorst hatte zum Bahnhof kommen wollen, er war aber ausgeblieben. Am Nachmittag kam er auf ein halbes Stündchen. Er war zu einem Verunglückten gerufen worden und hatte darum nicht kommen können.

Marie hatte sich bereits wieder gefaßt, aber ein tiefer, schmerzlicher Ernst lag auf ihrem Gesicht. Nun erzählte sie ihm von Gingo, von der Art seiner Kunst und seinen Verhältnissen. Sie wollte Gorst offenbar vollständig über die Zukunft der Schwester beruhigen, und Gorst war ihr dankbar dafür.

Als er wieder ging, nahm er den Klang ihrer ruhigen, volltönenden Stimme mit fort, und er fand, daß dieser Stimme etwas ungemein Wohltuendes eigentümlich sei; er sah im Geiste immer wieder das ernst-schöne Mädchengesicht, und er fragte sich, ob wirklich nur der Schmerz um Ingeborgs Weggang sie so ergriffen und verwandelt habe. Er fand keine Antwort auf die Frage; dafür empfand er selbst nun ihre Vereinfamung schmerzlich, und er nahm sich vor, in Zukunft recht oft nach der Launusanlage zu gehen.

Er wurde schon am Abend wieder dringend dorthin gerufen.

Berg war unerwartet schnell von seiner Reise zurückgekehrt, weil er sich krank fühlte. Er klagte nicht über irgendwelche Schmerzen, aber daß er krank sei — ernsthaft krank — das fühlte er doch,

von dieser Richtung Erfahrungen und Vorurteil zur Hand. Aus Juidau wird berichtet, daß 1908 bei Bauarbeiten die beteiligten Handwerker nicht weniger als 174 000 M einbüßten, während die Hypothekenverluste in derselben Stadt in der gleichen Zeit 677 000 M betrugen.

Aus dem Gerichtssaal.

b. Bangen, 11. November. Schwurgericht. Wegen Meinsid hatte sich in der gestrigen Verhandlung der 47 Jahre alte, zu Waga geborene Handelsmann Johann Paul Anders zu verantworten. Derselbe war beschuldigt, am 7. März 1905 vor dem Schöffengericht Ebersbach willkürlich ein falsches Zeugnis mit dem Eide bekräftigt zu haben. Die Beweisaufnahme fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Anders erhielt 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust. Auch wurde ihm die Befähigung abgesprochen, je wieder unter Eid vernommen werden zu können.

• Eine begnadigte Gattenmörderin. Großes Aufsehen erregt gegenwärtig in England die Freilassung der vor etwa 14 Jahren wegen Gattenmordes zum Tode verurteilt gewesenen Sittmischerin Mrs. Edith Mary Carey aus dem Frauen-Zuchthaus von Aylesbury. Der sensationelle Sittmordprozess gelangte Anfang des Jahres 1897 in Yokohama in Japan zur Verhandlung, und das ursprüngliche Todesurteil wurde in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt. Die Angeklagte war die Tochter des Bürgermeisters von Blastonbury und erfreute sich als Mädchen ihres heiteren, lebenswürdigen Wesens halber allgemeiner Beliebtheit. Mit Vorch lernte auf einem Ball in Bridport den stattlichen, schönen Mann kennen, der drei Monate später ihr Gatte wurde. Sie zählte 19 und er 34 Jahre, und man hielt sie für ein ungewöhnlich glückliches Ehepaar, dem es weder an Reichtum noch an gesellschaftlicher Stellung fehlte. Später begab sich Mr. Walter Carey mit seiner jungen Frau nach Japan und einige Zeit darauf hörte man, daß Carey plötzlich gestorben sei und seine Gattin unter der Anklage stehe, ihn durch Arsenik vergiftet zu haben. Während des Verhörs wurden mehrere Briefe vorgelesen, die ein vornehmer Herr an Mrs. Carey geschrieben hatte. Diese Schriftstücke deuteten auf zarte Beziehungen zwischen der Angeklagten und dem Abfender hin, und in einem Briefe drang der Schreiber auf Beantragung der Ehecheidung. Auch noch andere merkwürdige Briefe spielten eine Rolle in dem Prozesse. Diese waren nur mit „A. V.“ unterzeichnet und rührten dem Anschein nach von einer Geliebten des Ermordeten her. Mrs. Carey erzählte auch von einer mysteriösen schwarzgekleideten, dicht ver-

und der Kräftezustand war in der Tat auch besorgniserregend niedrig.

Auf Mariens Drängen versuchte er etwas zu essen und dann wollte er zu Bett gehen. Bei der Mäßigkeit aber wurde er plötzlich bewußtlos.

Marie erschrak furchtbar. Während sie sich um den Vater bemühte und ihn ins Bewußtsein zurückzurufen suchte, gab sie Befehl, daß sofort Doktor Bornemann gerufen werde. Ihre Hoffnung, den Vater gerettet zu sehen, kammerte sich an Horst; wenn er nur erst da war, dann mußte auch noch alles gut werden können.

Als Horst in der Villa Berg ankam, lag Berg bereits zu Bett. Das Bewußtsein hatte er nicht wieder erlangt, und Horst erkannte, daß der Zustand des Kranken äußerst gefährlich sei; er hatte einen Gehirnschlag erlitten.

Horst traf ruhig und umsichtig seine Maßnahmen, und Marie ging ihm willig zur Hand. Sie klagte und jammerte nicht, und Horst bewunderte ihre Selbstbeherrschung aufrichtig. Sie sprachen nur das Allernotwendigste, und als er dann nichts mehr zu tun vermochte und auf die Beobachtung des Kranken angewiesen war, saßen sie beide in tiefem Schweigen da.

Gegen 1 Uhr stellten sich Anzeichen des wiederkehrenden Bewußtseins ein, und Horst tat, was in seiner Macht lag, das Erwachen der Sinne zu fördern. Nach einer Viertelstunde schlug Berg die Augen auf, und es war zweifellos, daß er Horst und Marie erkannte. Er wollte sprechen, die Zunge versagte ihm jedoch, und Horst bat ihn durch freundlichen Zuspruch, er möge sich darum nicht ängstigen — das werde sich bald wieder geben.

Es konnte zweifelhaft sein, ob Berg ihn verstanden hatte. Er schloß die Augen wieder, aber der Atem setzte nun ruhig ein und Horst nickte zufrieden.

von „A. V.“ in die Hände des Untersuchungsrichters, dem darin mitgeteilt wurde, daß „sie“ die „geheimnisvolle schwarze Dame“, dem Geliebten ins bessere Jenseits verholfen habe und nun im Begriff sei, ihm dorthin zu folgen. Die anonymen Episteln führten sogar zur Verhaftung der Careyschen Gattin, in der man die Schreiberin der Briefe vermutete. Die öffentliche Sympathie wandte sich in solchem Maße dem allgemein für unschuldig gehaltenen jungen Mädchen zu, daß man Sammlungen veranstaltete, um der Unbemittelten einen ausgezeichneten Rechtsbeistand zu verschaffen. Doch Mrs. Carey wurde eher, als man gehofft hatte, des Verbrechens überführt, das sie mit der nun unerwartet zum Abschluß gelangten Zuchthausstrafe geahnt hat.

Luftschiffahrt.

Das Luftschiff „P. 7“, das für die russische Regierung bestimmt ist, unternahm Mittwoch nachmittag, einer Meldung aus Bitterfeld zufolge, eine letzte Probefahrt von 35 Minuten Dauer. An der Fahrt nahmen 9 Personen teil, unter ihnen der Führer des Luftschiffes Hauptmann Dinglinger und Oberingenieur Piefer. Das Luftschiff wird voraussichtlich in den nächsten Tagen mit der Bahn nach Rußland gehen.

Die erste österreichische Flugwoche, die am 6. d. M. in Gmunden eröffnet wurde, war bisher nicht vom Wetter begünstigt. Bisher konnten nur zweimal Luftflüge unternommen werden, sonst machten Sturm und Regenwetter jeden Flug unmöglich.

Vermishtes.

— Erdgasbrand. Bei Bergedorf bei Hamburg wütet seit vorigen Freitag ein Erdgasbrand mit ungeschwächter Heftigkeit. Hunderttausende von Menschen pilgern nach Neuengamme, um sich das Phänomen anzusehen. Bei der Bohrung von Grundwasser stieß man in einer Tiefe von 245 Meter auf Gas. Dieses strömte aus und entzündete sich, so daß sofort drei gewaltige Stichflammen zum Himmel stiegen, und zwar dringen diese Flammen in verschiedener Richtung aus dem Erdboden. Die mittlere Flamme hatte sofort eine Höhe von fünf Meter erreicht, die beiden seitlichen haben eine Länge von 15 bis 20 Meter. Der Druck wird von Sachverständigen auf mindestens 50 bis 60 Atmosphären geschätzt. Das Geräusch ist im Umkreis von zwei Meilen zu hören. Von den verschiedenen Universitäten sind bereits Professoren der Geologie eingetroffen, um das Phänomen zu untersuchen. Man nimmt an, daß sich entweder dort an der Stelle ein gewaltiger Erdölreservoir befindet, vielleicht die Ausläufer der

Er gab Marie die Hand.

„Nun dürfen wir wieder hoffen“, sagte er leise. „Er schläft, und ich kann für den Augenblick nichts weiter tun. Morgen ganz früh bin ich wieder hier, um nachzusehen. Allerdings darf Ihr Vater nie allein sein. Wenn Sie selbst sich stark genug fühlen, um während des Festes der Nacht bei ihm wachen zu können, dann wäre das wohl das Beste. Morgen müssen wir dann eine Diakonistin besorgen; denn darauf müssen Sie auch im günstigsten Falle gefaßt sein, daß Sie eine langwierige Pflege vor sich haben, der Sie allein nicht gewachsen sein können.“

Sie hielt seine Hand fest umspannt und aus ihren nassen Augen strahlte ihm ein warmer Dankesblick entgegen.

„Gottlichen, innigen Dank! Ich weiß, wenn ein Mensch meinen armen Vater retten kann, dann sind Sie es.“

Sie wollte ihn hinausbegleiten, aber er wehrte ab.

„Bleiben Sie, ich bitte darum. — Eine gute Nacht darf ich Ihnen ja leider nicht wünschen. Aber ich hoffe doch, daß wir zuverlässlicher auf einen Erfolg hoffen dürfen, wenn ich wiederkomme. Auf Wiedersehen also!“

Horst eilte nach Hause und er schlief schnell in völliger Erschöpfung ein.

Marie aber wachte allein, die Augen auf das Antlitz des Kranken gerichtet, sah sie da und träumte mit wachen Sinnen. Die Gedanken und Vorstellungen lösten sich einander sprunghaft ab, sie wuchsen sich nicht immer zu klaren Bildern aus, und als der Morgen graute, versank sie in einen leisen Dämmerzustand, der sie zwischen Wachen und Schlafen hielt. Und da wurde sie ruhig und sie fühlte sich fast glücklich; sie hatte die Vorstellung, daß Horst bei ihr sei und alle Qual und Not verheule. — (Fortsetzung folgt.)

den beiden Tagen bezogen, wurde gefangen werden.

— Ein Unbeteiligter bei einem Mord. In Oberhausen wurden mehrere hundert befehlungsbefugte Personen wegen Aufständischen aus einer Wirtshaus betreten werden. Als sie in das Lokal drangen, trat ihnen ein Mann entgegen. Dieser wurde von den Aufständischen angegriffen und auf die Straße gezogen. Der Mann der Bergmann Fritz Büsch mit geöffnetem Messer auf ihn los. Der Beamte gab darauf bei Revolverschüssen ab; von denen einer den Aufständischen Kassierermeister Obermann, der dem Beamten Hilfe leisten wollte, in den Kopf traf. Der Verletzte starb alsbald an den erlittenen Verwundungen. Büsch wurde durch einen Schuß in den Kopf lebensgefährlich verletzt.

— Auch eine Überraschung. Ein 15 Jahre altes Stubenmädchen aus Seefeld wurde am 30. Oktober von einem Kind entführt. Das Mädchen erklarte das Kind in seinem Bett und hielt es dort längere Zeit verborgen. Dann brachte es die Leiche in einen Koffer und schickte sie ihm. — Bräutigam nach Nürnberg. Der Bräutigam brachte aber die Sache zur Anzeige und das Stubenmädchen wurde am Dienstag verhaftet.

— In den Bergen ungelommen. Nach einer Meldung aus Leutichau wurden in der hohen Tatra die vollständig verwesten Leichen von acht Touristen aufgefunden, die angeblich bereits vor Monaten vom Gendarm Komitat aus einem Aufstiege unternommen und seitdem vermisst worden. Die Namen der Verunglückten konnten noch nicht festgestellt werden.

— Mit Kohle und Wagen in den Abgrund. In den Bachtänder Alpen verlor ein junger Landwirt im Nebel den Weg und geriet mit Kohle und Wagen in einen mehrere Hundert Meter tiefen Abgrund. Seine Leiche und das erschlagene Pferd wurden am Fuße der Felswand aufgefunden.

— Durchgegangen. Der Wiener Journalist Mediaschitz ist entflohen, nachdem er ihm anvertraute Waren im Werte von 100 000 Kronen zur Deckung von Spielverlusten verwendet hatte.

— Eine Stiftung von 800 000 M. Das in Kachen verstorbene Fräulein Abela Gaderik hinterließ testamentarisch ein Damenheim für unbemittelte evangelische Damen unter holländischer Verwaltung. Sie überließ dafür Grundstücke im Werte von 300 000 M., ferner 300 000 M. bar und 200 000 Mark für Einrichtungsgelder.

— Schaderkürzung. Auf der Höhe „Brinsregent“ der Deutsch-Burgundischen Bergwerks- und Gütten-Aktiengesellschaft hat sich neuerdings ein Einsturz ereignet, durch den ein Kohlenhaufen von der Oberwelt abgeschnitten ist. Man ist für seine Rettung tätig. Leider konnte von ihm bis jetzt kein Lebenszeichen vernommen werden.

— Tödlicher Automobilunfall. Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, ist bei einem Automobilunfall der Wirt König aus Wolfstein getötet und der Arzt Kennel aus Offenbach am Neckar lebensgefährlich verletzt worden.

— Über die Goldfunde in der Gifel, worüber wir berichtet, wird weiter gemeldet: Man hat in der Nähe von Zwelbingen unter dem Namen Gold von sehr guter Qualität, es soll 160 Gramm sein, gefunden. Die Konzeption, die dem Sohn eines früheren Steigers namens Jung erteilt worden ist, erstreckt sich auf eine Fläche von über zwei Millionen Quadratmetern. Neue Mutungen sind inzwischen von einer weiteren Firma angelegt worden, so daß sich binnen kurzem ein bedeutender Verkehr in diesem entlegenen Winkel entwickeln dürfte. Zu der Entdeckung des Goldgehalts des Bodens kam man durch eine lange Kette von aufgeworfener Hügel, die sich von dem Ort Zwelbingen bis nach der belgischen Grenze hinziehen. Die Bevölkerung behauptet, daß es sich um Grubenarbeiter handelt. Die angestellten Untersuchungen ergaben jedoch, daß es Überreste von früheren Goldwäschereien waren. Daraufhin hat nun das Oberbergamt in Bonn die Konzeption erteilt.

— Entdeckung von Quellen. In Burgfin (Bayern) werden zur Zeit Grabungen nach Kali veranstaltet. Statt auf Kali stieß man plötzlich auf eine stark salzhaltige Quelle, die in Zwischenräumen von einigen Minuten hundertausend aus dem Erdboden entspringt. Die nähere Untersuchung der Quelle wird wohl lehren, welche Hoffnungen man auf sie setzen darf. Burgfinns Einwohner sind schon in eitel Freude.

— Böhmisches Bogabunden. In Silgenberg (Oberbayern) begann eine dreißigtägige Wunde böhmischer Bogabunden, die die ganze Gegend schon seit einiger Zeit bettelnd und flehend ge-

Die Explosionen in Braunschweig...

Die Explosionen in Braunschweig... Die Explosionen in Braunschweig...

Schwärze in Westdeutschland.

Am 11. November. Der Admet Vogel ist auf annähernd fünf Meter gestiegen...

Die neue Überschwemmungsgefahr in Frankreich... In Paris und Umgebung trifft man in aller Eile die allernotwendigsten Vorkehrungen...

Die neue Überschwemmungsgefahr in Frankreich... In Paris und Umgebung trifft man in aller Eile die allernotwendigsten Vorkehrungen...

Frank Mann über Bord.

Die in Ruxhaven angekommene deutsche Bark „Schiller“ mit Salpeter nach Hamburg unterwegs...

Hestiger Sturm an der italienischen Küste.

Ein heftiger Sturm hat am Donnerstag gewüthet. In Genua und Civitavecchia sind die Häuser mehrfach beschädigt worden...

Letzte Depeschen.

Die schwarzen Boden.

Paris, 11. November. Die ganze Familie Villa aus der Zeughausstraße, Mann, Frau und fünf Kinder...

Überschwemmung im Moselgebiet.

Paris, 11. November. Die Mosel ist über die Ufer getreten und hat weite Strecken des Geländes überschwemmt...

Erfolgreiche Zielfahrt aus Aeroplanen?

Paris, 11. November. Dem „New York Herald“ wird aus Baltimore gemeldet, daß die Flieger Ratham und Drexel von ihren Aeroplanen sechs Scheinbomben auf das Kriegsschiff „Delaware“ geschleudert...

Von einer Lawine verschüttet.

Paris, 11. November. Aus Robane wird gemeldet, daß ein Soldat des 11. Jägerbataillons auf dem 2800 Meter hoch gelegenen Freispaß von einer Lawine erfaßt und verschüttet worden sei.

Schwere Niederlage der Franzosen in Zentral-Afrika.

Konstantinopel, 11. November. Wie verlautet, hat das Ministerium des Innern die Meldung erhalten, daß der neue Sultan von Hadai an der Spitze der Stämme von Hadai und Darfur die französischen Stellungen angegriffen hat...

Der Sultan von Hadai... Die jungtürkische Partei der Kammer hat beschlossen, den bisherigen Kammerpräsidenten Ahmed Riza wiedergewählen...

Wetterbericht der Kgl. Sächs. Landeswetterwarte.

Wettervoraussage für den 12. November: Stürmische nordwestliche Winde; bedeckt; Temperatur wenig geändert; Regen und Schnee.

Spezialwetterbericht.

Sonntag, 12. November. Zeitweise heiter, vielfach wolfig, Niederschläge in Schauern, anfänglich ziemlich mild, später etwas kälter.

Montag, 13. November. Zunächst ziemlich heiter, trocken, etwas kälter, Keil-Später wieder Trübung, milder, windig, Niederschläge meist als Regen.

Dienstag, 14. November. Zunächst ziemlich trüb, windig, milde, Niederschläge, meist als Regen, dann abwechselnd heiter und wolfig, böig, Mitternachts Regen, Graupel- oder Schneefall.

Kirchliche Nachrichten von Oßchatzweber.

25. Sonntag nach Trinitatis. Kollekte fürs Gestühl.

Früh 1/8 Uhr: Beichte und heilig. Abendmahl. Herr Pastor Fischer.

Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Herr Pastor Gerich.

In der Gottesackerkirche. Nachm. 2 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Fischer.

Nachm. 6 Uhr: Scher. Abends 8 Uhr: Ev.-luth. Männer- und Jünglingsverein in der Herberge zur Heimat. Gesellige Vereinigung. Herr Pastor Hennig.

Abends 8 Uhr: Sonntagverein junger Mädchen im Diakonissenheim. Dienstag mittag 1 Uhr: Bußtagvorbereitung. Herr Pastor Hennig.

Mittwoch, 2. Landesbußtag. Kollekte für Anstellung eines Gemeindefelders.

Früh 1/8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pastor Gerich.

Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Vtt. 3, 8-10. Herr Pastor Gerich.

In der Hauptkirche. Nachm. 1/6 Uhr: Beichte. Herr Pastor Hennig.

Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst m. Abendmahlsfeier. V. 19, 13. Herr Pastor Fischer.

Freitag früh 10 Uhr: Beichte. Herr Pastor Hennig.

Die Amtswode hat Herr Pastor Hennig. Getraut: 8. Nov. Emil Paul Billy Dieze, Schuymann in Leipzig-Lindenu, mit Eva Martha Scholz hier.

Geboven: 7. Nov. dem hies. Metallarbeiter Wlter 1 L.; 8. Nov. dem hies. Eisendreher Frede 1 S.

Geftorben: 4. Nov. Johann Karl Heinrich Fischer, Glasmacheremeister hier, 45 J. 4 M. 29 L. alt; 6. Nov. Juliane Charlotte Biergenbalg, Fischhändlers Witwe hier, 80 J. 11 M. 27 L. alt.

Katholischer Gottesdienst in Oßchatzweber.

Sonntag, den 13. November. Vorm. 1/9 Uhr: Heil. Messe, vorher heil. Beichte.

Kirchliche Nachrichten von Großdrebitz.

25. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 1/9 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Aufgeboden: Artur Alwin Haufe, Bauarbeiter in Großhartsau, und Anna Schneider, Dienstmagd in Klein-drebitz.

Kirchliche Nachrichten von Goldbach.

25. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Mittwoch, 2. Landesbußtag. Vorm. 1/9 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Kirchliche Nachrichten von Frankenthal.

25. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 9 Uhr: Beisegottesdienst.

Nachm. 1/2 Uhr: Unterredung mit der konfirmierten weiblichen Jugend. Mittwoch, 2. Bußtag.

Vorm. 1/9 Uhr: Beichte. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Nachm. 5 Uhr: Abendkommunion.

Kirchliche Nachrichten von Großhartau.

25. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 8 Uhr: Beichte und Frühkommunion.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Laufen und Trammgen.

Mittwoch, 2. Bußtag. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Nachm. 5 Uhr: Abendmahlsgottesdienst.

Kirchliche Nachrichten von Rammenau.

25. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Nachm. 2 Uhr: Abendmahlsgottesdienst. Mittwoch, 2. Bußtag.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Abendmahlsgottesdienst.

Feiz-Boas und Herren-Wintermützen

in allen Farben und Facons empfiehlt in großer Auswahl

Heinrich Drach, Hutmachermeister,
Rischstraße Nr. 15.

SCHUL- AUFNÄHMUNG

im Gasthof z. „Deutschen Eiche“
Nieder-Neukirch.

Septe Aufführung:

Sonntag, den 13. November:
Einlass 3 Uhr. Anfang 4 Uhr nachm.
Bei zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
das Schreckskollegium in Niederneukirch.



Normal-Pumpen

für Hand-, Schwungrad- oder
Niemensscheiben-Antrieb,
vorzügl. f. elektr. Antrieb geeignet.
Zweizylinderig, doppelwirkende
Kolben mit Seidermenschetten für
Gang- und Druckverstellung.
Die Pleisichen-Stoßbüchsen von
Metall, daher kein Abreiben der
Gewinde; kein toter Gang,
kein Wasserschlagen der Pleisanten.
Komplette Wasserleitungsanlagen,
Selbstströmer und Transmissionen
empfehlen:

Gebr. Knauth,

Waldschmidt-Borna bei Gersdorf, Bez. Dresden,
Telephon: Amt Göttsche Nr. 22.
Friedrichs- und Pirna (Sbte), Telephon Nr. 2744.

Volkskunst-Ausstellung

in der neuen Schule zu Oberneukirch
vom 13.-20. November.

Gute billige preiswerte Bücher für Erwachsene, reiche Jugendbibliothek,
Teubner-, Voigtländer-, Wachsmuthbilder, Meisterbilder u. Kunstwartbilder,
religiöse Kunst u. Volkakunst, Frauenbücherei, Heimatschutz, Friedhofskunst
mit fertigen Denkmälern, Vasen u. Tonwaren, heimische Bauweise usw. usw.

Täglich von 1-6 Uhr, Sonntags von 11-6 Uhr.
Eintritt umsonst. Kinder nur in Begleitung Erwachsener. Eintritt umsonst.

Gleichzeitig 6 Vorträge im grossen Saale des Hofgerichts.

- 13. November: „Wie stellen wir uns zur Alkoholfrage?“, Herr Amtshauptmann v. Polenz.
 - 14. November: „Was junge und alte Männer wissen sollen“, Herr Dr. med. Wagner. (Nur Männer und konfirm. Jünglinge haben Zutritt.)
 - 15. November: „Was junge Mädchen und Frauen wissen sollen“, Herr Dr. med. Flieger. (Nur konfirm. Mädchen u. Frauen haben Zutritt.)
 - 16. November: (Bußtag) Lichtbildervortrag: „Kunst und Bequemlichkeit im Hause“, Herr Dr. phil. Reuther.
 - 18. November: Tuberkulose und Tuberkulosen-Bekämpfung“, Herr Dr. med. Schulze, Chefarzt der Heilstätte im Hohwald.
 - 20. November: (Totensonntag) Lichtbildervortrag: „Heimatschutz und Friedhofskunst“, Herr Architekt Reg.-Bauführer M. Gaul.
- Beginn aller Vorträge 8 Uhr. Eintritt umsonst.
Herzlichst ladet ein Pastor Stempel.

Web-Küden, Hasen, Fasanen u. Rebhühner

in Fell, gepickt und einzelne Teile,
empfehlen
F. A. Fischer.

10 gelbte
Flieder-Binderinnen
erhalten noch dauernde Arbeit.
Albrecht Hoffmann jun.,
Blumenfabrik.



Schöne lebende
Speisefarpfen,
lebende Portions-
Schleien und Aale
empfehlen billig
F. A. Fischer.

Zur Tanzstunde

empfehle meine Neuheiten in
Halbfertigen Roben
sowie alle anderen Ball-Artikel als
Ball-Schals Handschuhe
Gürtel :: Untertaillen
Kleider- u. Blusen-Stoffe.
Preise besonders billig.

Ernst Bendix.

HANDSCHUH-WASCHEREI
von FÄRBERE

Grösste Auswahl aller Arten
A. Voigt jun. Handschuhe
Altmarkt 16. Hosenträger
Cravatten

Billigste Preise.

1 tüchtiger Schmied

wird gesucht.
Bausbeck & Hebenstreit.
Rematurenfabrik.

Sehr schönes
Kind- und Schweine-Fleisch,
Rindfleisch a Pfd. 70 Pfg.,
bei 10 Pfd. a Pfd. 65 Pfg.
empfehlen

Clemens Große,
Erbgerecht Ober-Burgau.

Schafes,
frischgeschlachtetes
Rosfleisch
empfehlen **Aug. Berger, Burgau.**

Teich-Verpachtung.

Sonntag, den 13. Novbr.,
nachmittags 2 Uhr
soll der Hofeteich in Schön-
brunn verpachtet werden.

Hund
(Dobermann) entlaufen.
Abzugeb. Bausner Str. 22.

Zucht-Bullen,
Oldenburger Rachsucht, 5 St.,
1/2-1 1/2 Jahre alt, gibt ab
Heilig, Etzsch.

Freundliches, sauberes
Hausmädchen
sofort in gute Stellung gesucht.
Zu erfragen Bausner Straße 20.

Kelleraum zum Stadtbau
 Sonntag und Montag, den 13. und 14. November:
Haus-Kirmes

Mit selbstgebackenem Kuchen und H. Kaffee, sowie
 züglichen warmen und kalten Speisen und Getränk
 werden bestens aufwarten und laden zu zahlreichem Besuch freund-
 lichst ein
 Otto Schnerk und Frau.

Gasthof neuer Aufbau.

Sonnabend, den 12., Sonntag, den 13., und
 Montag, den 14. November:

 **Bockbier-Fest.**

Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

Starkbesetzte Ball-Musik.

Hierzu ladet ergebenst ein
 Max Haufe

Gasthof zu Ober-Schmölln.

Sonntag, den 13. November:

Gr. Bockbierfest.

Amstlich Sonnabend
 L. Beckwürschen. — Schinken in Brotzeit mit Kartoffelzalat
 Von nachmittags 4 Uhr an

Starkbesetzte Ball-Musik.

Ergebenst ladet ein
 W. Steglich.

Erdgericht Großhähnchen.

Sonntag, den 13., und Montag, den 14. November:

Kirmes-Fest und Ball-Musik

wozu ergebenst einladet
 G. Richard.

Gasthof zu Medewitz.

Sonnabend, Sonntag, Montag, d. 12., 13., 14. Novbr.:

**Gr. Bockbierfest mit
 Bratwurstschmaus.**

Sonntag: Starkbes. **BALL-MUSIK.**
 H. Beckwürschen. — Nettlich gratis.
 Flotte Bedienung.
 Ergebenst laden ein
 Richard Winkler u. Frau.

Gasthof zu den Linden, Rammenang

 **Schlacht-Fest.**

Sonntag, den 13. November:

**Bratwurst-Schmaus und Bockbier-Fest.
 Oeffentliche Tanz-Musik.**

Hierzu ladet freundlichst ein
 Richard Hartwig.

10. Stiftungs-Gott

im Saale des Göggenbesitzes, Sonntag, den 13. Novbr. um 10 Uhr
 Mitglieder nicht immer werben. Kassenbuch für die Mitglieder
 Führung gelangt: 7 1/2 Mark, Kassenbuch 2 Mark, Kassenbuch
 Sonntag, d. 12. Novbr. Monatsversammlung.

Grüne Stube

Sonnabend, den 12. November:

Schlacht-Fest

Sonntag, den 13. November:

Wander-Verein

Sonntag, den 13. November:

Versammlung

Sonntag, den 13. November:

Emil Ulbrich, „Neuer Anbau“

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme und
 ehrenden Gedenkens beim Heimgange meines lieben Mannes
 und Großmutter, der
Frau Charlotte verw. Ziegenbaig
 geb. Schöne,
 gegen 80. von unseren
herzinnigsten Dank.
 Bischofswerda, Dresden, Halberstadt, 10. Nov. 1910.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Heute morgen 3 Uhr verschied plötzlich und un-
 erwartet sanft nach einem arbeits- und eugenreichen
 Leben unser innig geliebter, treueorgender Opa und
 Vater, Bruder und Schwager
Herr Heinrich Emil Trepte
 im bald vollendeten 59. Lebensjahre.
 Im tiefsten Schmerze zeigen dies an
Grossharthau, am 11. November 1910.
Selma Trepte, geb. Anders,
Georg Trepte.
 Die Beerdigung findet Montag nachmittags 3 Uhr
 vom Trauerhause aus statt.

Druck und Verlag von Friedrich Wey, redigiert unter Verantwortlichkeit von Emil Wey, in Bischofswerda.